

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt  
 Weilheimer Str. 1-3  
 82402 Seeshaupt  
 Telefon (08801) 9071-0  
 www.seeshaupt.de  
 email: gemeinde@seeshaupt.de  
 Redaktionsbüro:  
 Buchenstr. 1  
 Tel. 91 33 57  
 email:  
 info@seeshaupt-dorfzeitung.de  
 Redaktion:  
 Edda Ahrndsen (ea), Dietmar Ahrndsen (da),  
 Kia Ahrndsen (kia), Daniela Bayer (db),  
 Matthias Birzle (mb), Renate von Fraunberg (rf),  
 Holger Gerisch (hg), Franziska Mross (fm),  
 Wolfgang Pliakat (wp), Eckart von Schroetter (evs),  
 Walter Steffen (ws), Andreas Walther (aw),  
 Redaktion Dorfzeitung (dz)  
 Anzeigen und Layout:  
 Alexandra Ott (ao), Buchenstr. 1  
 Tel 91 33 57, E-Mail: mail@ah-design.info  
 Fotos: Thomas Leybold (tl)  
 Objektkoordination: Eckart von Schroetter  
 Druckvorbereitung: Michael Streich, druckreiz  
 Druck: Mediengruppe Universal, München  
 Auflage : 2000 Exemplare  
 Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

# Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

## In dieser Ausgabe

### DORF AKTUELL

#### Anfahrt mit Hindernissen

Eine strapaziöse Reise nahmen die Gäste aus St.Trojan auf sich, wurden dann aber mit einem schönen Programm entschädigt. Da konnte dann auch das bescheidene Wetter nicht mehr stören.....Seite 6

### DORF AKTUELL

#### Ein Urgestein ist nicht mehr

Der Tod Leonhard Sterffs hinterlässt eine Lücke in seiner Familie und im Ort, die wohl nicht zu schließen sein wird. Ein Nachruf auf einen Menschen mit Herz und Rückgrat auf.....Seite 8

### DORF AKTUELL

#### Spiel und Spaß zum Jubiläum

Vor 15 Jahren wurde das „Kinderfest“ gegründet. Inzwischen ist die damalige Elterninitiative ein unverzichtbarer Bestandteil des Dorflebens. Im Garten wurde groß gefeiert.....Seite 10

### DORF AKTUELL

#### Lachender Abschied

Gleich für zwei Lehrerinnen war das Ende des Schuljahres ein ganz Besonderes: Ulrike Macalpine-Downie und Ursula Brodowski wurden mit einem Riesenprogramm in der Turnhalle in den Ruhestand verabschiedet..... Seite 13



### DORF AKTUELL

#### Segler auf Meisterkurs

Der Yachtclub Seeshaupt stellt mit Nils Sternbeck den Vizeweltmeister im Optimist. Aber auch in anderen Wettbewerben waren Seeshaupter Segler diesen Sommer erfolgreich.....Seite 22

### RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2  
 Gemeinde.....Seite 4/5  
 Umfrage.....Seite 17  
 Fortsetzungsroman.... Seite 24

## Im Westen nichts Neues

### Gemeinderat lehnt Ortsumfahrung eindeutig ab

Der Gemeinderat hatte sich Zeit gelassen mit seiner Entscheidung – doch am Ende fiel sie eindeutig aus: Mit nur einer Gegenstimme wurde der Bau einer Westumfahrung abgelehnt. Norbert Blankenhagen (PFW) erklärte, er vertraue auf das Planungs- und Genehmigungsverfahren, womöglich werde sich herausstellen, dass gar keine Trassenführung möglich sei. Aber immerhin müsse man ja in Zeiträumen von 30 bis 50 Jahren denken. Auch die anderen Ratsmitglieder hatten in alphabetischer Reihenfolge ihre Entscheidung begründet. Vor allem der Schutz der Natur und der Wunsch, diese möglichst unberührt der Nachwelt zu hinterlassen, hatte die meisten bewegt, sich gegen einen Neubau zu entscheiden. Fritz Stuffer (PFW) warnte vor den Folgen für die Trinkwasserversorgung bei wachsendem Bedarf. Mit Mühe und Not habe man die Genehmigung für das Wasserschutzgebiet und die Trinkwasserversorgung der Gemeinde erreicht. Wenn Seeshaupt weiter wachse und deshalb mehr Trinkwasser brauche, müsse auch das Schutzgebiet größer gezogen werden – dem stünde dann aber eine Westumfahrung im Wege. Max Amon (CSU) gab zu bedenken, dass Seeshaupt im Lauf eines Genehmigungsverfahrens kaum noch Einflussmöglichkeiten hätte. Die Verbesserung der Lebensqualität in der Osterseenstraße wiege den Verlust in der Ulrichsau nicht auf. Außerdem werde sich die Lage an der Seeseitener Straße

durch die neue Querungshilfe am Bahnhof sicher verbessern. „Ausnahmsweise“ so sagte Hans Kirner (SPD) schließe er sich Amon diesmal völlig an, Er sei mit dessen Ausführung „sehr einverstanden“. Bürgermeister Michael Bernwieser erinnerte daran, dass die Gemeinderäte das Wohl aller Bürger im Auge haben müssten, auch wenn einzelne dann unzufrieden seien. Außerdem werde 2020 ein neuer Bedarfsplan erstellt, wenn Seeshaupt dann eine Umgehung wolle, könne es sich wenigstens von Anfang an einbringen und die Planung aktiv beeinflussen. Als Negativbeispiel

führte er Peißenberg an: Erst nach Fertigstellung der dortigen Umfahrung habe sich gezeigt, dass der vom Bauamt geplante Lärmschutz unzureichend war, nun müsse die Gemeinde auf eigene Kosten nachbessern. Bernwieser lobte den fairen Umgang und die sachlichen Diskussionen im Laufe der Debatte, das sei ein Musterbeispiel für gelebte Demokratie. Vor Beginn der Debatte hatte Bernwieser noch mehrere Briefe von Bürgern vorgetragen. Michael Seitz, langjähriger Gemeinderat aus Magnetsried, warnte davor, die Chance, die in einer

Umfahrung liege, nicht zu vertun. Georg Bechtold schlug vor, einen Arbeitskreis einzurichten, der Vor- und Nachteile erarbeite und anschließend einen Bürgerentscheid durchzuführen. Die Familien Schlosser und Bartsch schilderten anschaulich den Verkehrsanstieg auf der Straße, die nach dem Krieg noch ein Kiesweg war. Mittlerweile seien die Zustände unerträglich. Die Familien Zander, Huber und Andrä wiesen auf die Verkürzung des Wegs zur Autobahn über die Penzberger Anschlussstelle hin – das könne eventuell sogar die Hauptstraße entlasten. Die Gefahren für die Natur und die Lärmbelästigung würden sicher im Laufe des Verfahrens ausgeschlossen. Vor gut einem Jahr waren die Pläne des Weilheimer Straßenbauamts bekannt geworden, die Verlegung der Staatsstraße nach Bernried westlich von Seeshaupt weiterzuführen und im Süden an die Straße nach Penzberg anzuschließen. Im Ortsteil Ulrichsau brach umgehend ein Proteststurm los, die Anwohner sammelten Unterschriften gegen die Zerstörung der Natur vor ihrer Haustür, der „Osterseen-Verein“ wurde mit dem erklärten Ziel gegründet, den Straßenbau zu verhindern. Der Gemeinderat gab zunächst einmal ein Verkehrsgutachten in Auftrag, die Verwaltung zählte angesichts der unrealistisch scheinenden Zahlen noch einmal selbst, schließlich sahen sich die Ratsmitglieder bei einer Begehung das in Frage kommenden Gebiet an.



Massiver Einschnitt: Die Bauarbeiten für die neue Staatsstraße nach Bernried haben begonnen. Artikel siehe Seite 4, Foto: tl

Fortsetzung Seite 3

## MOMENT MAL...

VON HOLGER GERISCH

Der Sommer ist vorbei. Und damit auch die heiße Grillsaison. Und das Sommerloch. Zum Glück. Denn damit kommen vielleicht auch wieder andere Themen in die Schlagzeilen als Lebensmittelhersteller, die ihre flüssig bis sämig gebundenen, würzenden Beigaben zu warmen und kalten Speisen (= Soßen) nach einer ethnischen Gruppe nennen und diese nun umbenennen sollten. Im Klartext: Ein Verein von Sinti und Roma in Hannover forderte die jeweiligen Hersteller auf, ihre „Zigeunersoße“ etwa in „Pikante Soße“ umzubenennen, da er sich diskriminiert und verunglimpft fühlt. Ist das nur eine

Geschmacksfrage? Wohlge-merkt: Es geht hier nicht um einen kritischen und reflektierten Sprachgebrauch gegenüber der Volksgruppe an sich und einen respektvollen Umgang miteinander – vor allem und gerade in den Medien. Jedoch – an was denke ich, Otto Normalverbraucher, wenn ich „Zigeunersoße“ oder „Zigeunerschnitzel“ lese oder höre? Richtig: An „lecker“ oder im bayerischen Sprachraum eher an „guad“ (zumindest wenn ich das gerne konsumiere), damit also an einen durchaus als positiv zu bewertenden Begriff. Die Frage ist nun, ob die Johann Strauß'sche Operette „Der Zigeuner-

baron“ politisch korrekt noch so heißen darf? Schließlich ist der „Negerkuß“ ja auch schon vor einiger Zeit aus den Regalen verschwunden und man hat sich daran gewöhnt. Nun ja. Die Schreiberei über das ganze Essen hat mich hungrig gemacht. Ich glaube, ich habe jetzt Lust auf ein Weizensoftbrötchen mit Fleischeinlage („Hamburger“), oder doch lieber eine Kurzbratwurst („Nürnberger“) oder wie wäre es mit einer dünnen Brühwurst („Wiener“, „Frankfurter“)? Und dazu gönne ich mir ein süddeutsches Brauereiprodukt (Schwabenbräu)? Als Nachtisch dann ein in Fett gebackenes Hefengebäck („Berli-

ner“) oder ein Backwerk mit Zuckerguss („Amerikaner“)? Und bald ist ja auch wieder Zeit für „Christstollen“- oder muss es eigentlich „wen-auch-immer-ich-anbete-Stollen“ heißen? Wenn sie mir nicht zu stark wären, würde ich mir danach auf jeden Fall auch eine „Gitanes“ gönnen, während ich in meiner wasserdichten Regenbekleidung („Friesennerz“) einen Spaziergang mache. Ich will ja keinem den „schwarzen (weißen, gelben, braunen) Peter“ zuschieben, aber ich denke, wir sollten „die Kirche (das Gotteshaus, die Moschee, die Synagoge, die Anbetungsstätte für göttliche Wesen) im Dorf“ lassen. hg

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt  
 Weilheimer Str. 1-3  
 82402 Seeshaupt  
 Telefon (08801) 9071-0  
 www.seeshaupt.de  
 email: gemeinde@seeshaupt.de  
 Redaktionsbüro:  
 Buchenstr. 1  
 Tel. 91 33 57  
 email:  
 info@seeshaupt-dorfzeitung.de  
 Redaktion:  
 Edda Ahrndsen (ea), Dietmar Ahrndsen (da),  
 Kia Ahrndsen (kia), Daniela Bayer (db),  
 Matthias Birzle (mb), Renate von Fraunberg (rf),  
 Holger Gerisch (hg), Franziska Mross (fm),  
 Wolfgang Pliakat (wp), Eckart von Schroetter (evs),  
 Walter Steffen (ws), Andreas Walther (aw),  
 Redaktion Dorfzeitung (dz)  
 Anzeigen und Layout:  
 Alexandra Ott (ao), Buchenstr. 1  
 Tel 91 33 57, E-Mail: mail@ah-design.info  
 Fotos: Thomas Leybold (tl)  
 Objektkoordination: Eckart von Schroetter  
 Druckvorbereitung: Michael Streich, druckreiz  
 Druck: Mediengruppe Universal, München  
 Auflage : 2000 Exemplare  
 Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

# Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

## In dieser Ausgabe

### DORF AKTUELL

#### Anfahrt mit Hindernissen

Eine strapaziöse Reise nahmen die Gäste aus St.Trojan auf sich, wurden dann aber mit einem schönen Programm entschädigt. Da konnte dann auch das bescheidene Wetter nicht mehr stören.....Seite 6

### DORF AKTUELL

#### Ein Urgestein ist nicht mehr

Der Tod Leonhard Sterffs hinterlässt eine Lücke in seiner Familie und im Ort, die wohl nicht zu schließen sein wird. Ein Nachruf auf einen Menschen mit Herz und Rückgrat auf.....Seite 8

### DORF AKTUELL

#### Spiel und Spaß zum Jubiläum

Vor 15 Jahren wurde das „Kinderfest“ gegründet. Inzwischen ist die damalige Elterninitiative ein unverzichtbarer Bestandteil des Dorflebens. Im Garten wurde groß gefeiert.....Seite 10

### DORF AKTUELL

#### Lachender Abschied

Gleich für zwei Lehrerinnen war das Ende des Schuljahres ein ganz Besonderes: Ulrike Macalpine-Downie und Ursula Brodowski wurden mit einem Riesenprogramm in der Turnhalle in den Ruhestand verabschiedet..... Seite 13



### DORF AKTUELL

#### Segler auf Meisterkurs

Der Yachtclub Seeshaupt stellt mit Nils Sternbeck den Vizeweltmeister im Optimist. Aber auch in anderen Wettbewerben waren Seeshaupter Segler diesen Sommer erfolgreich.....Seite 22

### RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2  
 Gemeinde.....Seite 4/5  
 Umfrage.....Seite 17  
 Fortsetzungsroman.... Seite 24

## Im Westen nichts Neues

### Gemeinderat lehnt Ortsumfahrung eindeutig ab

Der Gemeinderat hatte sich Zeit gelassen mit seiner Entscheidung – doch am Ende fiel sie eindeutig aus: Mit nur einer Gegenstimme wurde der Bau einer Westumfahrung abgelehnt. Norbert Blankenhagen (PFW) erklärte, er vertraue auf das Planungs- und Genehmigungsverfahren, womöglich werde sich herausstellen, dass gar keine Trassenführung möglich sei. Aber immerhin müsse man ja in Zeiträumen von 30 bis 50 Jahren denken. Auch die anderen Ratsmitglieder hatten in alphabetischer Reihenfolge ihre Entscheidung begründet. Vor allem der Schutz der Natur und der Wunsch, diese möglichst unberührt der Nachwelt zu hinterlassen, hatte die meisten bewegt, sich gegen einen Neubau zu entscheiden. Fritz Stuffer (PFW) warnte vor den Folgen für die Trinkwasserversorgung bei wachsendem Bedarf. Mit Mühe und Not habe man die Genehmigung für das Wasserschutzgebiet und die Trinkwasserversorgung der Gemeinde erreicht. Wenn Seeshaupt weiter wachse und deshalb mehr Trinkwasser brauche, müsse auch das Schutzgebiet größer gezogen werden – dem stünde dann aber eine Westumfahrung im Wege. Max Amon (CSU) gab zu bedenken, dass Seeshaupt im Lauf eines Genehmigungsverfahrens kaum noch Einflussmöglichkeiten hätte. Die Verbesserung der Lebensqualität in der Osterseenstraße wiege den Verlust in der Ulrichsau nicht auf. Außerdem werde sich die Lage an der Seeseitener Straße

durch die neue Querungshilfe am Bahnhof sicher verbessern. „Ausnahmsweise“ so sagte Hans Kirner (SPD) schließe er sich Amon diesmal völlig an, Er sei mit dessen Ausführung „sehr einverstanden“. Bürgermeister Michael Bernwieser erinnerte daran, dass die Gemeinderäte das Wohl aller Bürger im Auge haben müssten, auch wenn einzelne dann unzufrieden seien. Außerdem werde 2020 ein neuer Bedarfsplan erstellt, wenn Seeshaupt dann eine Umgehung wolle, könne es sich wenigstens von Anfang an einbringen und die Planung aktiv beeinflussen. Als Negativbeispiel

führte er Peißenberg an: Erst nach Fertigstellung der dortigen Umfahrung habe sich gezeigt, dass der vom Bauamt geplante Lärmschutz unzureichend war, nun müsse die Gemeinde auf eigene Kosten nachbessern. Bernwieser lobte den fairen Umgang und die sachlichen Diskussionen im Laufe der Debatte, das sei ein Musterbeispiel für gelebte Demokratie. Vor Beginn der Debatte hatte Bernwieser noch mehrere Briefe von Bürgern vorgetragen. Michael Seitz, langjähriger Gemeinderat aus Magnetsried, warnte davor, die Chance, die in einer

Umfahrung liege, nicht zu vertun. Georg Bechtold schlug vor, einen Arbeitskreis einzurichten, der Vor- und Nachteile erarbeite und anschließend einen Bürgerentscheid durchzuführen. Die Familien Schlosser und Bartsch schilderten anschaulich den Verkehrsanstieg auf der Straße, die nach dem Krieg noch ein Kiesweg war. Mittlerweile seien die Zustände unerträglich. Die Familien Zander, Huber und Andrä wiesen auf die Verkürzung des Wegs zur Autobahn über die Penzberger Anschlussstelle hin – das könne eventuell sogar die Hauptstraße entlasten. Die Gefahren für die Natur und die Lärmbelästigung würden sicher im Laufe des Verfahrens ausgeschlossen. Vor gut einem Jahr waren die Pläne des Weilheimer Straßenbauamts bekannt geworden, die Verlegung der Staatsstraße nach Bernried westlich von Seeshaupt weiterzuführen und im Süden an die Straße nach Penzberg anzuschließen. Im Ortsteil Ulrichsau brach umgehend ein Proteststurm los, die Anwohner sammelten Unterschriften gegen die Zerstörung der Natur vor ihrer Haustür, der „Osterseen-Verein“ wurde mit dem erklärten Ziel gegründet, den Straßenbau zu verhindern. Der Gemeinderat gab zunächst einmal ein Verkehrsgutachten in Auftrag, die Verwaltung zählte angesichts der unrealistisch scheinenden Zahlen noch einmal selbst, schließlich sahen sich die Ratsmitglieder bei einer Begehung das in Frage kommenden Gebiet an.



Massiver Einschnitt: Die Bauarbeiten für die neue Staatsstraße nach Bernried haben begonnen. Artikel siehe Seite 4, Foto: tl

Fortsetzung Seite 3

## MOMENT MAL...

VON HOLGER GERISCH

Der Sommer ist vorbei. Und damit auch die heiße Grillsaison. Und das Sommerloch. Zum Glück. Denn damit kommen vielleicht auch wieder andere Themen in die Schlagzeilen als Lebensmittelhersteller, die ihre flüssig bis sämig gebundenen, würzenden Beigaben zu warmen und kalten Speisen (= Soßen) nach einer ethnischen Gruppe nennen und diese nun umbenennen sollten. Im Klartext: Ein Verein von Sinti und Roma in Hannover forderte die jeweiligen Hersteller auf, ihre „Zigeunersoße“ etwa in „Pikante Soße“ umzubeneden, da er sich diskriminiert und verunglimpft fühlt. Ist das nur eine

Geschmacksfrage? Wohlge-merkt: Es geht hier nicht um einen kritischen und reflektierten Sprachgebrauch gegenüber der Volksgruppe an sich und einen respektvollen Umgang miteinander – vor allem und gerade in den Medien. Jedoch – an was denke ich, Otto Normalverbraucher, wenn ich „Zigeunersoße“ oder „Zigeunerschnitzel“ lese oder höre? Richtig: An „lecker“ oder im bayerischen Sprachraum eher an „guad“ (zumindest wenn ich das gerne konsumiere), damit also an einen durchaus als positiv zu bewertenden Begriff. Die Frage ist nun, ob die Johann Strauß'sche Operette „Der Zigeuner-

baron“ politisch korrekt noch so heißen darf? Schließlich ist der „Negerkuß“ ja auch schon vor einiger Zeit aus den Regalen verschwunden und man hat sich daran gewöhnt. Nun ja. Die Schreiberei über das ganze Essen hat mich hungrig gemacht. Ich glaube, ich habe jetzt Lust auf ein Weizensoftbrötchen mit Fleischeinlage („Hamburger“), oder doch lieber eine Kurzbratwurst („Nürnberger“) oder wie wäre es mit einer dünnen Brühwurst („Wiener“, „Frankfurter“)? Und dazu gönne ich mir ein süddeutsches Brauereiprodukt (Schwabenbräu)? Als Nachtisch dann ein in Fett gebackenes Hefengebäck („Berli-

ner“) oder ein Backwerk mit Zuckerguss („Amerikaner“)? Und bald ist ja auch wieder Zeit für „Christstollen“- oder muss es eigentlich „wen-auch-immer-ich-anbete-Stollen“ heißen? Wenn sie mir nicht zu stark wären, würde ich mir danach auf jeden Fall auch eine „Gitanes“ gönnen, während ich in meiner wasserdichten Regenbekleidung („Friesennerz“) einen Spaziergang mache. Ich will ja keinem den „schwarzen (weißen, gelben, braunen) Peter“ zuschieben, aber ich denke, wir sollten „die Kirche (das Gotteshaus, die Moschee, die Synagoge, die Anbetungsstätte für göttliche Wesen) im Dorf“ lassen. hg

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt  
 Weilheimer Str. 1-3  
 82402 Seeshaupt  
 Telefon (08801) 9071-0  
 www.seeshaupt.de  
 email: gemeinde@seeshaupt.de  
 Redaktionsbüro:  
 Buchenstr. 1  
 Tel. 91 33 57  
 email:  
 info@seeshaupt-dorfzeitung.de  
 Redaktion:  
 Edda Ahrndsen (ea), Dietmar Ahrndsen (da),  
 Kia Ahrndsen (kia), Daniela Bayer (db),  
 Matthias Birzle (mb), Renate von Fraunberg (rf),  
 Holger Gerisch (hg), Franziska Mross (fm),  
 Wolfgang Pliakat (wp), Eckart von Schroetter (evs),  
 Walter Steffen (ws), Andreas Walther (aw),  
 Redaktion Dorfzeitung (dz)  
 Anzeigen und Layout:  
 Alexandra Ott (ao), Buchenstr. 1  
 Tel 91 33 57, E-Mail: mail@ah-design.info  
 Fotos: Thomas Leybold (tl)  
 Objektkoordination: Eckart von Schroetter  
 Druckvorbereitung: Michael Streich, druckreiz  
 Druck: Mediengruppe Universal, München  
 Auflage : 2000 Exemplare  
 Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

# Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

## In dieser Ausgabe

### DORF AKTUELL

#### Anfahrt mit Hindernissen

Eine strapaziöse Reise nahmen die Gäste aus St.Trojan auf sich, wurden dann aber mit einem schönen Programm entschädigt. Da konnte dann auch das bescheidene Wetter nicht mehr stören.....Seite 6

### DORF AKTUELL

#### Ein Urgestein ist nicht mehr

Der Tod Leonhard Sterffs hinterlässt eine Lücke in seiner Familie und im Ort, die wohl nicht zu schließen sein wird. Ein Nachruf auf einen Menschen mit Herz und Rückgrat auf.....Seite 8

### DORF AKTUELL

#### Spiel und Spaß zum Jubiläum

Vor 15 Jahren wurde das „Kinderfest“ gegründet. Inzwischen ist die damalige Elterninitiative ein unverzichtbarer Bestandteil des Dorflebens. Im Garten wurde groß gefeiert.....Seite 10

### DORF AKTUELL

#### Lachender Abschied

Gleich für zwei Lehrerinnen war das Ende des Schuljahres ein ganz Besonderes: Ulrike Macalpine-Downie und Ursula Brodowski wurden mit einem Riesenprogramm in der Turnhalle in den Ruhestand verabschiedet..... Seite 13



### DORF AKTUELL

#### Segler auf Meisterkurs

Der Yachtclub Seeshaupt stellt mit Nils Sternbeck den Vizeweltmeister im Optimist. Aber auch in anderen Wettbewerben waren Seeshaupter Segler diesen Sommer erfolgreich.....Seite 22

### RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2  
 Gemeinde.....Seite 4/5  
 Umfrage.....Seite 17  
 Fortsetzungsroman.... Seite 24

## Im Westen nichts Neues

### Gemeinderat lehnt Ortsumfahrung eindeutig ab

Der Gemeinderat hatte sich Zeit gelassen mit seiner Entscheidung – doch am Ende fiel sie eindeutig aus: Mit nur einer Gegenstimme wurde der Bau einer Westumfahrung abgelehnt. Norbert Blankenhagen (PFW) erklärte, er vertraue auf das Planungs- und Genehmigungsverfahren, womöglich werde sich herausstellen, dass gar keine Trassenführung möglich sei. Aber immerhin müsse man ja in Zeiträumen von 30 bis 50 Jahren denken. Auch die anderen Ratsmitglieder hatten in alphabetischer Reihenfolge ihre Entscheidung begründet. Vor allem der Schutz der Natur und der Wunsch, diese möglichst unberührt der Nachwelt zu hinterlassen, hatte die meisten bewegt, sich gegen einen Neubau zu entscheiden. Fritz Stuffer (PFW) warnte vor den Folgen für die Trinkwasserversorgung bei wachsendem Bedarf. Mit Mühe und Not habe man die Genehmigung für das Wasserschutzgebiet und die Trinkwasserversorgung der Gemeinde erreicht. Wenn Seeshaupt weiter wachse und deshalb mehr Trinkwasser brauche, müsse auch das Schutzgebiet größer gezogen werden – dem stünde dann aber eine Westumfahrung im Wege. Max Amon (CSU) gab zu bedenken, dass Seeshaupt im Lauf eines Genehmigungsverfahrens kaum noch Einflussmöglichkeiten hätte. Die Verbesserung der Lebensqualität in der Osterseenstraße wiege den Verlust in der Ulrichsau nicht auf. Außerdem werde sich die Lage an der Seeseitener Straße

durch die neue Querungshilfe am Bahnhof sicher verbessern. „Ausnahmsweise“ so sagte Hans Kirner (SPD) schließe er sich Amon diesmal völlig an, Er sei mit dessen Ausführung „sehr einverstanden“. Bürgermeister Michael Bernwieser erinnerte daran, dass die Gemeinderäte das Wohl aller Bürger im Auge haben müssten, auch wenn einzelne dann unzufrieden seien. Außerdem werde 2020 ein neuer Bedarfsplan erstellt, wenn Seeshaupt dann eine Umgehung wolle, könne es sich wenigstens von Anfang an einbringen und die Planung aktiv beeinflussen. Als Negativbeispiel

führte er Peißenberg an: Erst nach Fertigstellung der dortigen Umfahrung habe sich gezeigt, dass der vom Bauamt geplante Lärmschutz unzureichend war, nun müsse die Gemeinde auf eigene Kosten nachbessern. Bernwieser lobte den fairen Umgang und die sachlichen Diskussionen im Laufe der Debatte, das sei ein Musterbeispiel für gelebte Demokratie. Vor Beginn der Debatte hatte Bernwieser noch mehrere Briefe von Bürgern vorgetragen. Michael Seitz, langjähriger Gemeinderat aus Magnetsried, warnte davor, die Chance, die in einer

Umfahrung liege, nicht zu vertun. Georg Bechtold schlug vor, einen Arbeitskreis einzurichten, der Vor- und Nachteile erarbeite und anschließend einen Bürgerentscheid durchzuführen. Die Familien Schlosser und Bartsch schilderten anschaulich den Verkehrsanstieg auf der Straße, die nach dem Krieg noch ein Kiesweg war. Mittlerweile seien die Zustände unerträglich. Die Familien Zander, Huber und Andrä wiesen auf die Verkürzung des Wegs zur Autobahn über die Penzberger Anschlussstelle hin – das könne eventuell sogar die Hauptstraße entlasten. Die Gefahren für die Natur und die Lärmbelästigung würden sicher im Laufe des Verfahrens ausgeschlossen. Vor gut einem Jahr waren die Pläne des Weilheimer Straßenbauamts bekannt geworden, die Verlegung der Staatsstraße nach Bernried westlich von Seeshaupt weiterzuführen und im Süden an die Straße nach Penzberg anzuschließen. Im Ortsteil Ulrichsau brach umgehend ein Proteststurm los, die Anwohner sammelten Unterschriften gegen die Zerstörung der Natur vor ihrer Haustür, der „Osterseen-Verein“ wurde mit dem erklärten Ziel gegründet, den Straßenbau zu verhindern. Der Gemeinderat gab zunächst einmal ein Verkehrsgutachten in Auftrag, die Verwaltung zählte angesichts der unrealistisch scheinenden Zahlen noch einmal selbst, schließlich sahen sich die Ratsmitglieder bei einer Begehung das in Frage kommenden Gebiet an.



Massiver Einschnitt: Die Bauarbeiten für die neue Staatsstraße nach Bernried haben begonnen. Artikel siehe Seite 4, Foto: tl

Fortsetzung Seite 3

## MOMENT MAL...

VON HOLGER GERISCH

Der Sommer ist vorbei. Und damit auch die heiße Grillsaison. Und das Sommerloch. Zum Glück. Denn damit kommen vielleicht auch wieder andere Themen in die Schlagzeilen als Lebensmittelhersteller, die ihre flüssig bis sämig gebundenen, würzenden Beigaben zu warmen und kalten Speisen (= Soßen) nach einer ethnischen Gruppe nennen und diese nun umbenennen sollten. Im Klartext: Ein Verein von Sinti und Roma in Hannover forderte die jeweiligen Hersteller auf, ihre „Zigeunersoße“ etwa in „Pikante Soße“ umzubenennen, da er sich diskriminiert und verunglimpft fühlt. Ist das nur eine

Geschmacksfrage? Wohlge-merkt: Es geht hier nicht um einen kritischen und reflektierten Sprachgebrauch gegenüber der Volksgruppe an sich und einen respektvollen Umgang miteinander – vor allem und gerade in den Medien. Jedoch – an was denke ich, Otto Normalverbraucher, wenn ich „Zigeunersoße“ oder „Zigeunerschnitzel“ lese oder höre? Richtig: An „lecker“ oder im bayerischen Sprachraum eher an „guad“ (zumindest wenn ich das gerne konsumiere), damit also an einen durchaus als positiv zu bewertenden Begriff. Die Frage ist nun, ob die Johann Strauß'sche Operette „Der Zigeuner-

baron“ politisch korrekt noch so heißen darf? Schließlich ist der „Negerkuß“ ja auch schon vor einiger Zeit aus den Regalen verschwunden und man hat sich daran gewöhnt. Nun ja. Die Schreiberei über das ganze Essen hat mich hungrig gemacht. Ich glaube, ich habe jetzt Lust auf ein Weizensoftbrötchen mit Fleischeinlage („Hamburger“), oder doch lieber eine Kurzbratwurst („Nürnberger“) oder wie wäre es mit einer dünnen Brühwurst („Wiener“, „Frankfurter“)? Und dazu gönne ich mir ein süddeutsches Brauereiprodukt (Schwabenbräu)? Als Nachtisch dann ein in Fett gebackenes Hefengebäck („Berli-

ner“) oder ein Backwerk mit Zuckerguss („Amerikaner“)? Und bald ist ja auch wieder Zeit für „Christstollen“- oder muss es eigentlich „wen-auch-immer-ich-anbete-Stollen“ heißen? Wenn sie mir nicht zu stark wären, würde ich mir danach auf jeden Fall auch eine „Gitanes“ gönnen, während ich in meiner wasserdichten Regenbekleidung („Friesennerz“) einen Spaziergang mache. Ich will ja keinem den „schwarzen (weißen, gelben, braunen) Peter“ zuschieben, aber ich denke, wir sollten „die Kirche (das Gotteshaus, die Moschee, die Synagoge, die Anbetungsstätte für göttliche Wesen) im Dorf“ lassen. hg

Herausgeber: Gemeinde Seeshaupt  
 Weilheimer Str. 1-3  
 82402 Seeshaupt  
 Telefon (08801) 9071-0  
 www.seeshaupt.de  
 email: gemeinde@seeshaupt.de  
 Redaktionsbüro:  
 Buchenstr. 1  
 Tel. 91 33 57  
 email:  
 info@seeshaupt-dorfzeitung.de  
 Redaktion:  
 Edda Ahrndsen (ea), Dietmar Ahrndsen (da),  
 Kia Ahrndsen (kia), Daniela Bayer (db),  
 Matthias Birzle (mb), Renate von Fraunberg (rf),  
 Holger Gerisch (hg), Franziska Mross (fm),  
 Wolfgang Pliakat (wp), Eckart von Schroetter (evs),  
 Walter Steffen (ws), Andreas Walther (aw),  
 Redaktion Dorfzeitung (dz)  
 Anzeigen und Layout:  
 Alexandra Ott (ao), Buchenstr. 1  
 Tel 91 33 57, E-Mail: mail@ah-design.info  
 Fotos: Thomas Leybold (tl)  
 Objektkoordination: Eckart von Schroetter  
 Druckvorbereitung: Michael Streich, druckreiz  
 Druck: Mediengruppe Universal, München  
 Auflage : 2000 Exemplare  
 Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

# Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

## In dieser Ausgabe

### DORF AKTUELL

#### Anfahrt mit Hindernissen

Eine strapaziöse Reise nahmen die Gäste aus St.Trojan auf sich, wurden dann aber mit einem schönen Programm entschädigt. Da konnte dann auch das bescheidene Wetter nicht mehr stören.....Seite 6

### DORF AKTUELL

#### Ein Urgestein ist nicht mehr

Der Tod Leonhard Sterffs hinterlässt eine Lücke in seiner Familie und im Ort, die wohl nicht zu schließen sein wird. Ein Nachruf auf einen Menschen mit Herz und Rückgrat auf.....Seite 8

### DORF AKTUELL

#### Spiel und Spaß zum Jubiläum

Vor 15 Jahren wurde das „Kinderfest“ gegründet. Inzwischen ist die damalige Elterninitiative ein unverzichtbarer Bestandteil des Dorflebens. Im Garten wurde groß gefeiert.....Seite 10

### DORF AKTUELL

#### Lachender Abschied

Gleich für zwei Lehrerinnen war das Ende des Schuljahres ein ganz Besonderes: Ulrike Macalpine-Downie und Ursula Brodowski wurden mit einem Riesenprogramm in der Turnhalle in den Ruhestand verabschiedet..... Seite 13



### DORF AKTUELL

#### Segler auf Meisterkurs

Der Yachtclub Seeshaupt stellt mit Nils Sternbeck den Vizeweltmeister im Optimist. Aber auch in anderen Wettbewerben waren Seeshaupter Segler diesen Sommer erfolgreich.....Seite 22

### RUBRIKEN

Kalender.....Seite 2  
 Gemeinde.....Seite 4/5  
 Umfrage.....Seite 17  
 Fortsetzungsroman.... Seite 24

## Im Westen nichts Neues

### Gemeinderat lehnt Ortsumfahrung eindeutig ab

Der Gemeinderat hatte sich Zeit gelassen mit seiner Entscheidung – doch am Ende fiel sie eindeutig aus: Mit nur einer Gegenstimme wurde der Bau einer Westumfahrung abgelehnt. Norbert Blankenhagen (PFW) erklärte, er vertraue auf das Planungs- und Genehmigungsverfahren, womöglich werde sich herausstellen, dass gar keine Trassenführung möglich sei. Aber immerhin müsse man ja in Zeiträumen von 30 bis 50 Jahren denken. Auch die anderen Ratsmitglieder hatten in alphabetischer Reihenfolge ihre Entscheidung begründet. Vor allem der Schutz der Natur und der Wunsch, diese möglichst unberührt der Nachwelt zu hinterlassen, hatte die meisten bewegt, sich gegen einen Neubau zu entscheiden. Fritz Stuffer (PFW) warnte vor den Folgen für die Trinkwasserversorgung bei wachsendem Bedarf. Mit Mühe und Not habe man die Genehmigung für das Wasserschutzgebiet und die Trinkwasserversorgung der Gemeinde erreicht. Wenn Seeshaupt weiter wachse und deshalb mehr Trinkwasser brauche, müsse auch das Schutzgebiet größer gezogen werden – dem stünde dann aber eine Westumfahrung im Wege. Max Amon (CSU) gab zu bedenken, dass Seeshaupt im Lauf eines Genehmigungsverfahrens kaum noch Einflussmöglichkeiten hätte. Die Verbesserung der Lebensqualität in der Osterseenstraße wiege den Verlust in der Ulrichsau nicht auf. Außerdem werde sich die Lage an der Seeseitener Straße

durch die neue Querungshilfe am Bahnhof sicher verbessern. „Ausnahmsweise“ so sagte Hans Kirner (SPD) schließe er sich Amon diesmal völlig an, Er sei mit dessen Ausführung „sehr einverstanden“. Bürgermeister Michael Bernwieser erinnerte daran, dass die Gemeinderäte das Wohl aller Bürger im Auge haben müssten, auch wenn einzelne dann unzufrieden seien. Außerdem werde 2020 ein neuer Bedarfsplan erstellt, wenn Seeshaupt dann eine Umgehung wolle, könne es sich wenigstens von Anfang an einbringen und die Planung aktiv beeinflussen. Als Negativbeispiel

führte er Peißenberg an: Erst nach Fertigstellung der dortigen Umfahrung habe sich gezeigt, dass der vom Bauamt geplante Lärmschutz unzureichend war, nun müsse die Gemeinde auf eigene Kosten nachbessern. Bernwieser lobte den fairen Umgang und die sachlichen Diskussionen im Laufe der Debatte, das sei ein Musterbeispiel für gelebte Demokratie. Vor Beginn der Debatte hatte Bernwieser noch mehrere Briefe von Bürgern vorgetragen. Michael Seitz, langjähriger Gemeinderat aus Magnetsried, warnte davor, die Chance, die in einer

Umfahrung liege, nicht zu vertun. Georg Bechtold schlug vor, einen Arbeitskreis einzurichten, der Vor- und Nachteile erarbeite und anschließend einen Bürgerentscheid durchzuführen. Die Familien Schlosser und Bartsch schilderten anschaulich den Verkehrsanstieg auf der Straße, die nach dem Krieg noch ein Kiesweg war. Mittlerweile seien die Zustände unerträglich. Die Familien Zander, Huber und Andrä wiesen auf die Verkürzung des Wegs zur Autobahn über die Penzberger Anschlussstelle hin – das könne eventuell sogar die Hauptstraße entlasten. Die Gefahren für die Natur und die Lärmbelästigung würden sicher im Laufe des Verfahrens ausgeschlossen. Vor gut einem Jahr waren die Pläne des Weilheimer Straßenbauamts bekannt geworden, die Verlegung der Staatsstraße nach Bernried westlich von Seeshaupt weiterzuführen und im Süden an die Straße nach Penzberg anzuschließen. Im Ortsteil Ulrichsau brach umgehend ein Proteststurm los, die Anwohner sammelten Unterschriften gegen die Zerstörung der Natur vor ihrer Haustür, der „Osterseen-Verein“ wurde mit dem erklärten Ziel gegründet, den Straßenbau zu verhindern. Der Gemeinderat gab zunächst einmal ein Verkehrsgutachten in Auftrag, die Verwaltung zählte angesichts der unrealistisch scheinenden Zahlen noch einmal selbst, schließlich sahen sich die Ratsmitglieder bei einer Begehung das in Frage kommenden Gebiet an.



Massiver Einschnitt: Die Bauarbeiten für die neue Staatsstraße nach Bernried haben begonnen. Artikel siehe Seite 4, Foto: tl

Fortsetzung Seite 3

## MOMENT MAL...

VON HOLGER GERISCH

Der Sommer ist vorbei. Und damit auch die heiße Grillsaison. Und das Sommerloch. Zum Glück. Denn damit kommen vielleicht auch wieder andere Themen in die Schlagzeilen als Lebensmittelhersteller, die ihre flüssig bis sämig gebundenen, würzenden Beigaben zu warmen und kalten Speisen (= Soßen) nach einer ethnischen Gruppe nennen und diese nun umbenennen sollten. Im Klartext: Ein Verein von Sinti und Roma in Hannover forderte die jeweiligen Hersteller auf, ihre „Zigeunersoße“ etwa in „Pikante Soße“ umzubenen, da er sich diskriminiert und verunglimpft fühlt. Ist das nur eine

Geschmacksfrage? Wohlge-merkt: Es geht hier nicht um einen kritischen und reflektierten Sprachgebrauch gegenüber der Volksgruppe an sich und einen respektvollen Umgang miteinander- vor allem und gerade in den Medien. Jedoch- an was denke ich, Otto Normalverbraucher, wenn ich „Zigeunersoße“ oder „Zigeunerschnitzel“ lese oder höre? Richtig: An „lecker“ oder im bayerischen Sprachraum eher an „guad“ (zumindest wenn ich das gerne konsumiere), damit also an einen durchaus als positiv zu bewertenden Begriff. Die Frage ist nun, ob die Johann Straus'sche Operette „Der Zigeuner-

baron“ politisch korrekt noch so heißen darf? Schließlich ist der „Negerkuß“ ja auch schon vor einiger Zeit aus den Regalen verschwunden und man hat sich daran gewöhnt. Nun ja. Die Schreiberei über das ganze Essen hat mich hungrig gemacht. Ich glaube, ich habe jetzt Lust auf ein Weizensoftbrötchen mit Fleischeinlage („Hamburger“), oder doch lieber eine Kurzbratwurst („Nürnberger“) oder wie wäre es mit einer dünnen Brühwurst („Wiener“, „Frankfurter“)? Und dazu gönne ich mir ein süddeutsches Brauereiprodukt (Schwabenbräu)? Als Nachtisch dann ein in Fett gebackenes Hefengebäck („Berli-

ner“) oder ein Backwerk mit Zuckerguss („Amerikaner“)? Und bald ist ja auch wieder Zeit für „Christstollen“- oder muss es eigentlich „wen-auch-immer-ich-anbete-Stollen“ heißen? Wenn sie mir nicht zu stark wären, würde ich mir danach auf jeden Fall auch eine „Gitanes“ gönnen, während ich in meiner wasserdichten Regenbekleidung („Friesennerz“) einen Spaziergang mache. Ich will ja keinem den „schwarzen (weißen, gelben, braunen) Peter“ zuschieben, aber ich denke, wir sollten „die Kirche (das Gotteshaus, die Moschee, die Synagoge, die Anbetungsstätte für göttliche Wesen) im Dorf“ lassen. hg